

Datum: 1.Februar 2026

Thema: „Samuel und Saul“

Text: 1.Samuel 9-15

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wir denken heute über einen längeren Abschnitt in der Geschichte von Samuel nach. Hier ist kurz zusammengefasst die Geschichte:

Die Suche nach den Eselinnen (Kapitel 9–10)

Saul, ein gutaussehender junger Mann aus dem Stamm Benjamin, sucht die verlorenen Eselinnen seines Vaters. Er landet beim Propheten Samuel, um ihn um Rat zu fragen. Doch Gott hatte Samuel bereits angekündigt: „Morgen schicke ich dir den künftigen König.“

- **Die Salbung:** *Samuel salbt Saul heimlich zum König und gibt ihm Zeichen mit auf den Weg, die sich alle erfüllen. Saul wird vom Geist Gottes ergriffen und prophezeit sogar selbst.*
- **Die öffentliche Wahl:** *Später wird Saul per Los vor dem ganzen Volk als König bestätigt. Sein erster Reflex? Er versteckt sich bescheiden beim Gepäck.*

Der erste Sieg (Kapitel 11)

Die Ammoniter belagern eine israelitische Stadt. Saul zeigt echtes Führungstalent: Er trommelt das Heer zusammen und rettet die Stadt. Danach wird er in Gilgal feierlich als König bestätigt – das Volk ist begeistert.

Samuels Abschied und Warnung (Kapitel 12)

Samuel tritt als Richter zurück und hält eine flammende Rede. Er erinnert das Volk daran, dass sie Gott mit ihrem Wunsch nach einem menschlichen König eigentlich abgewiesen haben. Er verspricht aber: Wenn sie und ihr König Gott treu bleiben, wird alles gut gehen.

Der Wendepunkt: Ungehorsam (Kapitel 13–14)

Hier beginnt der Lack zu bröckeln. Im Krieg gegen die Philister wird Saul ungeduldig.

- **Das vorschnelle Opfer:** *Statt auf Samuel zu warten, opfert Saul eigenmächtig – ein schwerer Bruch der göttlichen Ordnung. Samuel prophezeit ihm daraufhin, dass seine Dynastie keinen Bestand haben wird.*
- **Jonathans Mut:** *Sauls Sohn Jonathan erringt durch eine mutige Einzelaktion einen großen Sieg, während Saul eher durch einen unüberlegten Eid (er verbietet den Soldaten das Essen) auffällt, der fast seinem eigenen Sohn das Leben kostet.*

Das endgültige Urteil (Kapitel 15)

Gott gibt Saul den Auftrag, die Amalekiter vollständig zu besiegen. Saul gewinnt, schont aber den König und die besten Tiere – offiziell, um sie Gott zu opfern, in Wahrheit aber aus Gier oder Angst vor dem Volk.

- **Der Bruch:** *Samuel stellt Saul zur Rede. Sauls Ausflüchte nützen nichts. Samuel sagt den berühmten Satz: „**Ge-horsam ist besser als Schlachtopfer.**“ (Vers 22)*
- **Die Verwerfung:** *Gott verwirft Saul als König. Das Kapitel endet tragisch: Samuel sieht Saul bis zu seinem Tod nicht mehr wieder, und Gott bereut es, Saul zum König gemacht zu haben.*

Es gibt viele wichtige – aber auch irritierende - Aspekte in dieser Geschichte. Wir konzentrieren uns auf vier Lernpunkte.

1. Gott lässt sich auf unsere Wünsche ein

Da die Söhne Samuels sich nicht als seine Nachfolger als Priester eigneten, suchte das Volk eine andere Lösung für die Leitung. Es wollte einen König so wie die umliegenden Völker. Samuel warnte die Israeliten, da er wusste, dass dies nicht dem Willen Gottes entsprach, sondern dass Gott selber der König des Volkes sein wollte. Das war sozusagen „Plan A“. Aber Gott gab Samuel den Auftrag, auf den Wunsch des Volkes einzugehen und einen König einzusetzen. Sie wollten einen sichtbaren und greifbaren Leiter – am liebsten gleich wie die anderen Völker. Gott liess damit sozusagen „Plan B“ zu. Samuel salbte Saul im Auftrag Gottes heimlich zum König.

Obwohl es nicht dem ursprünglichen Willen Gottes entsprach, zog er sich nicht zurück. Im Gegenteil. Er segnete Saul mit Geisterfüllung und Prophetie, so dass die Menschen fragten: „Ist Saul auch bei den Propheten?“ (10,11).

Es kann sein, dass wir Gott um etwas bitten wie zum Beispiel Gesundheit, Segen, Gelingen usw. Das ist nicht falsch, aber es kann sein, dass dies nicht Gottes Willen (= Plan A) entspricht. Trotzdem erhört Gott uns und schenkt uns das Erbetene (= Plan B). Er zieht sich dann nicht schmollend zurück, sondern beschenkt uns mit seiner Begleitung und seinem Segen.

2. Samuel bleibt auch im Plan B dabei

Gott gibt Samuel den Auftrag, einen König zu suchen und diesen zu salben. Samuel macht es ähnlich wie Gott: Er zieht sich ebenfalls nicht zurück. Obwohl für ihn völlig klar ist, dass das Volk den falschen Weg gewählt hat.

Darauf weist Samuel immer wieder hin und warnt das Volk in einer flammenden Rede, dass sie nun diesem König gehorchen und ihm dienen sollen (Kapitel 12).

Obwohl Samuel weiß, dass der Weg falsch ist. Trotzdem gehorcht er Gott in der Suche und Einsetzung des Königs. Er geht den Weg entgegen seinem besseren Wissen mit und begleitet das Volk und den neuen König. Er zieht sich nicht schmollend zurück und überlässt das Volk gerade nicht seinem Schicksal.

Können wir Freunde, Kinder, Eltern oder sonst uns nahe stehende Personen auch dann noch begleiten, wenn sie offensichtlich falsche Entscheidungen getroffen haben und diese umsetzen? Wie Samuel muss man nicht einverständigen sein. Trotzdem kann eine Beziehung und die Begleitung aufrecht erhalten werden.

3. Saul macht Fehler

Saul erreicht grossartige Dinge. Der Start ist gut und es hätte so bleiben können. Aber irgendwann beginnt die schöne Fassade zu bröckeln. Bleibt die Charakterentwicklung hinter der zunehmenden Führungsverantwortung zurück? Irgend etwas ist bei Saul innerlich passiert. Im Krieg gegen die Philister wird Saul ungeduldig und nimmt die Dinge selber in die Hand. Zudem lässt er sich aus egoistischen Gründen zu einem Schwur hinreissen, welchen er nur dank der Intervention des Volkes gegen den eigenen Sohn nicht umsetzen muss.

Später im Krieg gegen die Amalekiter setzt er den Auftrag Gottes nicht um, redet sich fromm heraus und schiebt obendrein die Schuld auf das Volk. Er vertuscht sein Versagen und seinen Ungehorsam zu Gott. Saul wurde von Gott gesegnet, aber er versagt in wichtigen Phasen seiner Regentschaft.

Auch wenn wir in Plan B unterwegs sind, ist Vertrauen zu Gott und Gehorsam gefragt. Egoismus und falsche Entscheidungen aufgrund von Menschenfurcht zerstört den Weg, den Gott durchaus weiter mitgehen würde. In diesem Fall haben wir – und nicht Gott - die Zusammenarbeit mit Gott beendet und müssen die Folgen tragen.

4. Gott bringt Plan A zum Ziel

Weil Saul sich verselbständigt hatte, entschied Gott, ihm das Königtum wegzunehmen und «deinem Nächsten geben, der besser ist als du» (15,28). Später wird David als König eingesetzt. Gott sagt ihm zu, dass sein Königsthron ewig bestehen wird. Obwohl auch David immer wieder versagte. Gott gibt Verheissungen zu Davids Nachkommen und verfolgt damit weiter seinen Plan A. Etwa 300 Jahre nach David wies mitten in katastrophalen Zeiten der Königsherrschaft ein Prophet von einem kommenden «Friedensfürst» (Jesaja 9,5). Dieser würde durch seine gute Königsherrschaft eine neue Ära des Friedens aufrichten. Nochmals 700 Jahre später kam ein Kind zur Welt. Über diesem Kind erklärte eine Prophetin (Lukas 2,38), dass es der lang erwartete König und Messias sei.

Gott verfolgte im Verlauf der Jahrhunderte seinen Plan A, dass Christus der Messias erscheint

und mit der Aufrichtung seiner ewigen Königs-herrschaft beginnt.

Jesus hatte vor ca 2000 Jahren seine Königs-herrschaft für uns Menschen sichtbar angetreten. Das Reich Gottes hat Gestalt bekommen und eines Tages wird ER es umfassend und definitiv aufrichten.

Das ist Plan A: Gott selber will unser König sein. Er selbst hat dafür gesorgt, dass wir Teil von diesem Königreich werden können. Wir sind dazu eingeladen. Schon heute will Jesus dein König sein. Bete IHN an und folge IHM nach.

Wir merken uns:

- Es kann sein, dass Gott auf deine Wünsche eingeht.
- Bleib Gott in jedem Fall treu und vertraue ihm.
- Jesus will dein König sein. Folge ihm nach.

Möge Gott dir den Mut geben, dass du seine Weisung erkennen und umsetzen kannst. Möge er dein Vertrauen stärken, so dass du von ganzem Herzen IHM nachfolgen kannst.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Was könnten beispielsweise Wünsche von uns sein, welche aus Gottes Sicht Plan B sein könnten?
- Wie finden wir heraus, ob es sich um Plan A oder um Plan B aus Gottes Sicht handelt? Ist das überhaupt möglich?
- Wie schaffte es Samuel, den Weg mit Saul und dem Volk zu gehen, obwohl er wusste, dass es nicht Gottes Plan A war?
- Hast du schon ähnliche Situationen erlebt, dass du eine dir bekannte Person begleitet und nicht einfach verlassen hast, obwohl diese Person offensichtlich einen falschen Weg gewählt hat? Beispiele?
- Auch wenn wir im Plan B gut starten und Gottes Segen erleben: Welche Fehler können zum Abbruch führen? Beispiele?
- Was müssen wir tun, um nach Fehlern (wie Saul sie machte) wieder auf einen guten Weg zu kommen und die Beziehung und das Vertrauen zu Gott wieder herzustellen? Siehe dazu das Beispiel von König David.